Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1910)

Heft: 9-10

Artikel: Rechnungsauszug der Zentral-Kassa des Schweizerischen Freidensvereins pro 1909

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mitglieder über ihre Studien betr. Propaganda bei der Geistlichkeit, der Schule, der Presse und für die Weltpetition, und sie sind nun in der Lage, Ihnen, verehrte Herren Kollegen, ihre diesbezüglichen Anträge zu stellen.

Eines Freundes wollen wir hier noch ehrend gedenken, dessen Gruss an keiner Delegiertenversammlung fehlte, des Freundes Marc Bloch in Chaux-de-Fonds, der im letzten Frühling in das Reich des ewigen Friedens eingetreten ist. Ich ersuche die Versammlung, sich zu Ehren des treuen und unermüdlichen verewigten Pazifisten von ihren Sitzen zu erheben!

An die Sektionen wurde letzten Herbst vom Zentralkomitee ein Zirkular gerichtet, und der Präsident bemühte sich, die Sektionen näher kennen zu lernen; so folgte er einer freundlichen Einladung nach Basel und Winterthur, wo er über die Memoiren der Frau von Suttner einen Vortrag hielt, der an beiden Orten recht gut besucht war.

An die Presse wurde kürzlich ein Communiqué über unsere Tätigkeit gesandt und, wie wir konstatieren können, von den meisten der 56 Zeitungen deutscher Zunge abgedruckt. Wir werden uns angelegen sein lassen, jedes Jahr der Presse etwas zu senden, damit sie sieht, dass wir kontinuierlich an der Arbeit sind, um unsere Ideen zu verbreiten.

Fräulein Anna Eckstein, die auf die Einladung des Zentralkomitees in so zuvorkommender und liebenswürdiger Weise in Basel, Luzern, Zürich, Winterthur und Schaffhausen ihre überzeugenden und beredten Vorträge hielt, muss ich an dieser Stelle noch den besten Dank aussprechen und der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass ihre pazifistische Arbeit auch in der Schweiz gute Früchte zeitigen werde. Ich bedaure, dass die Sektion Bern das Anerbieten eines Vortrages, dort wo das Internationale Friedensbureau vom Kanonenweg auf die schweiz. Bundesstadt herabblickt, die so viele internationale, völkerverbindende Institutionen aufweist, ablehnen zu müssen glaubte mangels an Interesse bei der Bevölkerung!

Man soll das Interesse eben wacherhalten, und das kann speziell auch durch so vorzügliche Vorträge geschehen, wie Fräulein Eckstein sie bietet, denn überall, wo sie spricht, in der Schweiz, in Wien oder in Berlin, erntet sie den reichsten Beifall, weil sie ihre ganze Persönlichkeit für die Sache einzusetzen weiss, und da kann sie uns „klugen" und „vorsichtigen" Männern nur als leuchtendes Beispiel vor Augen gestellt werden!

Man hört ja hie und da, die Friedensvereine haben sich überlebt, die Friedensbewegung sei nun in ganz andern Händen, in den Händen der Staatsmänner und Völkerrechtsprofessoren, und da werde sie fortschreiten, ohne dass die Friedensvereine etwas dazu beitragen können. Gewiss. Auch Frau von Suttner sagt am Schluss ihrer Memoiren:

„Die Bewegung ist, ohne dass die Mitwelt es weiss, weit über den Kreis der Vereine, der Resolutionen, der persönlichen Tätigkeit einzelner Personen hinausgetreten; sie ist zu einem Weltanschauungs- und Weltordnungskampf geworden."

Aber gerade hier bleibt den Friedensvereinen noch eine grosse und dankbare Aufgabe:

Sie haben immerwährend die öffentliche Meinung auf die Phasen dieses Weltordnungskampfes aufmerksam zu machen und zu zeigen, dass die Fortschritte dieses Kampfes die Fortschritte der Zivilisation bedeuten. Wir wissen wohl, die Friedensvereine, und wenn sie auch noch so stark wären, sie bringen uns das obligatorische Schiedsgericht nicht; allein sie zeigen uns, dass die Idee marschiert und helfen so die öffentliche Meinung umwandeln. Bei dieser Pionierarbeit ist es aber nicht gleichgültig, ob die Vereine mehr oder weniger Mitglieder zählen, und so sollte auch jede Sektion des Schweiz. Friedensvereins sich zur Ehre rechnen, stark dazustehen, um ihren Beitrag zu leisten zu einem starken Gesamtverein, der, wenn er an die öffentliche Meinung appelliert, das mit Erfolg tun kann, weil er auf seine grosse Mitgliederzahl hinweisen darf.

Ich muss hier nun konstatieren, dass die welschen Sektionen die deutschen Sektionen weit überflügeln, die zum Teil ein sehr bescheidenes Dasein fristen. Ich möchte hier inständig bitten, etwas schneidigere Propaganda für Mitgliedergewinnung entfalten zu wollen.

Im grossen und ganzen ist ja viel guter Wille vorhanden, speziell bei der Oberleitung der Sektionen, was aus allen Jahresberichten, auf die ich nun heute wegen starker Ueberlastung der Tagesordnung nicht näher eintreten kann, hervorgeht.

Ich schliesse meinen kurzen Bericht mit der Bitte, Sie möchten in allen Sektionen bei Ihren Freunden und Bekannten werben, dass sie dem Vereine beitreten, denn wenn wir stattliche Sektionen bekommen, so können wir eben auch mehr leisten! Die Arbeit für die Unterschriftensammlung der Weltpetition von Fräulein Eckstein soll hier auch ein Mittel zum Zweck sein, den Sektionen neue Mitglieder zuzuführen. Lassen Sie sich ein paar Worte nicht verdriessen, und wenn Sie auch da und dort bei ungläubigen Köpfen auf Widerstand stossen, so lassen Sie sich nicht abschrecken, auch nicht, wenn man spöttisch dazu lächelt; denn trotz des heutigen starken Widerstandes auch in unserem Lande, das doch in erster Linie froh sein sollte über den Fortschritt einer internationalen Rechtsordnung, wird auch bei uns die Idee marschieren:

E pure si muove!

Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass sich in Fleurier im März abhin eine neue Sektion gebildet hat, Section pacifiste du Val de Travers, mit 40 Mitgliedern. Präsident ist Herr Perillard. Ich beantrage Ihnen, den Benjamin unserer Gesellschaft telegraphisch zu begrüssen und ihn willkommen zu heissen.

Alle Sektionen haben mehr oder weniger ausführliche Jahresberichte eingesandt, ausser die Sektionen Aarau, Burgdorf, Elgg und Graubünden, die nichts von sich hören liessen. Bedauerlich ist die Stille in Graubünden, in jener Sektion, die einst mit 1200 Mitgliedern an der Spitze der Sektionen stand. Heute hat Genf den ersten Rang erobert mit über 1200 Mitgliedern. Der Zuwachs im Jahre 1909 beträgt dorten 250.

Mögen die andern Sektionen daran ein Beispiel nehmen!

Fiat!

—o—

Rechnungsauszug der Zentral-Kassa des Schweizerischen Friedensvereins pro 1909.

Einnahmen:

An Saldo	Fr. 1,489.86
„ Beiträgen der Sektionen	„ 1,171.80
„ Bankrückzahlungen	„ 800.—
„ Subventionen	„ 250.—
	Fr. 3,711.66

Ausgaben:

Für Bankeinlagen	Fr. 2,500.—
„ Reisevergütung von Delegationen	„ 199.90
„ Honorare und Subventionen	„ 550.—
„ Drucksachen, Porto und Unkosten	„ 458.20
„ Saldo	„ 3.56
	Fr. 3,711.66

Vermögensausweis:

Bankguthaben mit Zins	Fr. 1,722.50
Barschaft	„ 3.56
Vermögen per 31. Dezember 1909	Fr. 1,726.06

4589 Mitglieder und Gesellschaften.

Geprüft, mit den Belegen verglichen und alles übereinstimmend in guter Ordnung, beantragen somit unter Verdankung die abgelegte Rechnung zu genehmigen.

Herisau, 6. April 1910. **Dr. J. Hertz.**

——o——

Bestand des Schweizerischen Friedensvereins auf 31. Dezember 1909.

Gründungsjahr	Sektion	Mitgliederzahl	Präsident	Kassier
1903	Aarau	55	Pfarrer Fischer	Oberrichter P. Müri
1894	Appenzell	438	Konrad Rüd, Herisau	J. Preisig-Berchtold, z. Brugg, Herisau
1895	Basel	364	R. Geering-Christ, Bottminger-Mühle	J. Schneider-Matzinger, Totentanz 5
1892	Bern	200	Prof. Dr. Müller-Hess, Effingerstrasse	Fritz Schwegler, Postsekretär
1893	Boudry	160	Pfarrer A. Blanc, Peseux	Pfarrer A. Blanc, Peseux
1893	Burgdorf	39	Inspektor Fr. Wyss	Frl. M. Bandi, Lehrerin
1898	Chaux-de-Fonds	770	Dr. H. Monnier, Place neuve	E. Sauser, imprimerie, rue du Parc 76
1897	Elgg (Kt. Zürich)	28	Pfarrer Beringer	J. Hegnauer
1893	Genf	898	L. Renouff, rue du Marché 13	J. Weyermann, rue du Marché 13
1900	Locle	100	J. P. Christ	Jules Aubry
1900	Luzern	375	Dr. Bucher-Heller	J. Lang, Kapellgasse 16
1889	Neuenburg	280	Ed. Quartier-la-Tente, Staatsrat	Eml. Krieger, rue du Concert 4
1904	Schaffhausen	139	F. H. Fritzsche, Fabrikant	Frl. H. Speisegger, Vordergasse
1908	St. Gallen	50	Ulrich Rüd, Felsenstrasse	J. Ammann
1898	Waadt	450	E. Rapin, ministre, Beaulieu	Ed. Guinand fils, architecte
1903	Winterthur	90	Ad. Hürlimann, Sekundarlehrer	Alf. Bötschi, Sekretär, im Bühlhof
1893	Zürich	153	Pfarrer Thomann, Pfrundhaus	A. Greuter-Sigrist, Neumarkt 21
		4589		

Zentral-Komitee: Präsident: Dr. Bucher-Heller, Luzern; Vize-Präsident: Staatsrat Quartier-la-Tente, Neuenburg; Sekretär: W. Lablhardt, Luzern; Kassier: J. Lang, Luzern; R. Geering-Christ, Basel; Dr. H. Monnier, Chaux-de-Fonds; Professor Müller-Hess, Bern; Pfarrer E. Rapin, Lausanne; Pfarrer Thomann, Zürich.

——o——

Zum Jahrestag der ersten Haager Konferenz.

(18. Mai 1899.)

Es besteht kein Zweifel darüber, dass die heutige Kulturwelt ein weit grösseres Bedürfnis nach dem Völkerfrieden als nach dem Kriege hat. In diesem Sinne haben einsichtsvolle Politiker und Staatsmänner die Ergebnisse der ersten Friedenskonferenz im Haag, nämlich das Fakultativum des nach prozessualischen Grundsätzen geordneten permanenten internationalen Schiedsgerichtes, einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt im Ausbau des Völkerrechtes genannt und in der Konferenz selber eine bedeutende Phase des Weltfriedensgedankens erblickt.

Weil nun die Haager Konferenz indirekt durch zwei der angesehendsten Pazifisten, wir meinen den Staatsrat von Bloch und die Baronin von Suttner, angeregt wurde, ihre Ergebnisse demnach als Erfolge der Friedensbewegung angesehen werden müssen, darf man den Haager Gedenktag wählen, um den Fernerstehenden das Wesen der Friedensbewegung näher zu bringen. Eine Notwendigkeit dafür erblicken wir in dem Umstande, dass man neuerdings wieder die Friedensbewegung als eine antipatriotische und den Nationalgedanken nivellierende zu verdächtigen sucht.

Die Friedensbewegung ist ihrem innersten Wesen nach eine kulturelle Erscheinung. Von der Ansicht ausgehend, dass nicht Zerstörung, sondern Schöpfung und Erhaltung die Vollendung des sittlichen Weltgedankens ist, bemüht sie sich, den Schlachtenkrieg als ein nationales Unrecht zu kennzeichnen. Weil aber auch sie tief im Menschlichen wurzelt, kann sie sich der Ueberzeugung nicht entblössen, dass der Streit im Völkerleben nicht auszuschalten ist. Nur ist sie der Meinung, dass internationale Streitigkeiten einen dauernden Rechtszustand nicht ausschliessen, mit andern Worten, dass Streitigkeiten wie im Privat- so auch im Völkerleben vor ein Forum gebracht und, nach Kenntnisnahme des Streitfalles und Erwägung des Rechts und Unrechts in demselben, durch einen Rechtsspruch entschieden werden können. Diesen Rechtszustand nennen sie den Völkerfrieden, und in diesem Sinne heisst sie sich selbst die Friedensbewegung.

Die Friedensbewegung ist einst, und das ist noch gar nicht so lange her, recht häufig der Gegenstand des Spottes gewesen. Oft nicht mit Unrecht. Auch sie hat ihre Kindheit hinter sich, und in jenem Stadium ihrer Entwicklung hat sie sich manche Torheit zuschulden kommen lassen. Allein es haben seit Jahrzehnten Männer zu ihr gestanden, die ihre kindlichen Torheiten mit Geduld ertragen und ungeachtet des Spottes an ihrer Erziehung zur Reife gearbeitet haben. So ist die erste Haager Konferenz möglich geworden, und seit jenem denkwürdigen 18. Mai am Ende des vorigen Jahrhunderts ist die Friedensbewegung zu einer Erscheinung geworden, an der kein einsichtsvoller Weltpolitiker mehr leichthin vorübergeht.

An der ersten Haager Konferenz hat sich die Friedensbewegung ihren neuen Kurs geholt. Sie ist, und das mag manchen Friedensfreund zu einem gelinden Lächeln reizen, fast gleich dem Kanzlerphilosophen des Deutschen Reiches zu der Einsicht gekommen, dass auch das Völkerleben aus Abhängigkeiten besteht. Sie hat gelernt, dass man auch zum höchsten Ziele nicht bloss mit Voransetzung seiner Devise, sondern zu einem guten Teile durch Zugeständnisse nach hüben und drüben gelangt. In Anwendung dieser Erkenntnis ist die Friedensbewegung in zweiter Linie zu einer politischen Erscheinung geworden.

Vorzugsweise in monarchischen und ausgesprochen demokratischen Ländern stehen ehrliche Patrioten der Friedensbewegung deshalb antipathisch gegenüber, weil sie keine nationale, sondern eine Weltbewegung ist. Dieser Begriff der Weltbewegung jedoch hat mit dem internationalen Gedanken nicht mehr gemein, als soweit das Ziel der Friedensbewegung geht, nämlich die Idee des Weltfriedens. Diesen selbst identifizieren die Pazifisten nicht mit einer Internationalisierung, wohl aber mit einer Verständigung der Völker untereinander. Wenn dieser Gedanke zur